



Frankreich steuert auf 40 Grad zu: Die erste große Hitzewelle des Sommers rollt an

Der meteorologische Sommer hat in Frankreich längst begonnen – und das mit voller Wucht. Seit Tagen steigen die Temperaturen im ganzen Land spürbar an. Verantwortlich ist ein kräftiges Hochdruckgebiet, das heiße Luftmassen von der Iberischen Halbinsel und aus Nordafrika nach Frankreich lenkt. Meteorologen rechnen inzwischen mit einer anhaltenden Hitzeperiode, bei der in mehreren Regionen die Marke von 40 Grad Celsius in Reichweite gerät.

Nach einem Frühjahr voller Wettergegensätze folgt nun eine Phase, die vielen Franzosen bekannt vorkommen dürfte. Vor allem im Südwesten, im Rhonetal und in Teilen Zentralfrankreichs könnten die Temperaturen über mehrere Tage hinweg deutlich über 35 Grad liegen. Einige Wettermodelle deuten sogar auf örtliche Spitzenwerte um die 40 Grad oder darüber hinaus hin.

Besonders besorgniserregend erscheint jedoch nicht allein die Höhe der Temperaturen, sondern ihre Dauer. Ein einzelner heißer Tag lässt sich meist noch gut verkraften, wenn die Nächte Abkühlung bringen. Genau das droht diesmal vielerorts auszufallen. In zahlreichen Städten könnten die nächtlichen Temperaturen über 20 Grad bleiben, in dicht bebauten Innenstädten sogar über 25 Grad. Damit fehlt dem Körper die dringend benötigte Erholungsphase – ein typisches Merkmal einer echten Hitzewelle.

Vor allem die großen Ballungsräume stehen unter besonderem Druck. In Paris, Lyon, Marseille, Toulouse oder Bordeaux verstärkt der sogenannte Wärmeinseleffekt die Belastung zusätzlich. Beton, Asphalt und Gebäudefassaden speichern tagsüber enorme Mengen Wärme und geben sie nachts nur langsam wieder ab. Dadurch liegen die Temperaturen in den Innenstädten oft mehrere Grad höher als im ländlichen Umland. Wer nachts das Fenster öffnet, bekommt vielerorts eher warme Luft als eine frische Brise.

Die aktuelle Entwicklung reiht sich in eine Serie außergewöhnlich heißer Sommer ein. Seit 2019 wurden in Frankreich mehrfach Temperaturrekorde registriert. In einigen Regionen kletterten die Werte sogar über 45 Grad. Was früher als Ausnahme galt, taucht inzwischen deutlich häufiger auf.

Klimaforscher weisen seit Jahren darauf hin, dass die globale Erwärmung nicht nur höhere Durchschnittstemperaturen mit sich bringt. Ebenso nimmt die Häufigkeit, Intensität und Dauer extremer Wetterereignisse zu. Hitzewellen wie die aktuelle passen genau in dieses Bild. Zwar entstehen sie weiterhin durch natürliche Wetterlagen, doch diese entfalten sich heute in einer insgesamt wärmeren Atmosphäre.

Die Folgen reichen weit über das persönliche Wohlbefinden hinaus. Gesundheitsbehörden



Frankreich steuert auf 40 Grad zu: Die erste große Hitzewelle des Sommers rollt an

raten dazu, ausreichend zu trinken, körperliche Anstrengungen während der heißesten Tagesstunden zu vermeiden und besonders auf ältere oder alleinlebende Menschen zu achten. Krankenhäuser und Rettungsdienste beobachten solche Wetterlagen traditionell mit erhöhter Aufmerksamkeit.

Auch in der Landwirtschaft wächst die Sorge. Maisfelder, Sonnenblumen und Weinberge reagieren empfindlich auf langanhaltende Hitze, insbesondere wenn gleichzeitig Regen ausbleibt. In mehreren Regionen stehen die Wasserreserven bereits unter Druck. Sollte die Trockenheit anhalten, könnten weitere Einschränkungen bei der Wassernutzung folgen.

Für Urlauber bringt die Hitze ein gewisses Paradox mit sich. Viele sehnen sich nach Sonne und Sommerwetter. Nähert sich das Thermometer jedoch der 40-Grad-Marke, geraten selbst Freizeitaktivitäten im Freien an ihre Grenzen. Während die Strände am Mittelmeer und Atlantik mit großem Andrang rechnen, dürften Bergregionen verstärkt Besucher anziehen, die etwas Abkühlung suchen.

Die kommenden Tage dürften zeigen, ob die symbolträchtige Schwelle von 40 Grad tatsächlich in größerem Umfang überschritten wird. Fest steht schon jetzt: Frankreich steht vor einer außergewöhnlich heißen Wetterphase - und sie könnte nur der Auftakt eines langen, heißen Sommers 2026 sein.

Autor: C.H.